

TAGBLATT

1. März 2014, 02:44 Uhr

Ein Stück Natur erhalten



Cyrill Keller, Präsident der Ortsgemeinde, beim Andwiler Moos. (Bild: Fritz Heinze)

Die Ortsgemeinde Andwil möchte das Andwiler Moos, eine geschützte Moorlandschaft, erhalten und pflegen. Ziel ist die Entwicklung zum Flachmoor und die Erhaltung der Ansätze zum Hochmoor.

FRITZ HEINZE

ANDWIL. Wer kennt sie nicht, die Gegend um den Grillplatz beim Andwiler Moor. Eine schöne Landschaft zum Sein und zum Wandern. Doch Cyrill Keller, Präsident der Ortsgemeinde Andwil, interessiert anderes, wenn er in dieser

Gegend unterwegs ist. Südlich der Verbindungsstrasse von Andwil nach Engelburg findet sich das Flachmoor von nationaler Bedeutung. Acht Hektaren gross ist es und wird allseitig von Strassen und Wegen begrenzt. Das Gebiet ist im Besitz der Ortsgemeinde Andwil und soll einer Regeneration unterzogen werden. Eine Machbarkeitsstudie über die Situation im Andwiler Moos und die Vorgaben für die Realisierung des Projektes liess die Ortsgemeinde Andwil im Jahr 2010 erstellen.

Der Kampf gegen den Faulbaum

Das Ziel ist es, im Flachmoor die bestehenden Gräben zu schliessen und in diesen mit Spundwänden Stauungen zu erstellen, welche mit Torf aus dem Andwiler Moor gefüllt werden. Dadurch wird dem Flachmoor die zum Gedeihen notwendige Feuchtigkeit zugeführt. Einer der Gegner, gegen den es anzukämpfen gilt, ist der sogenannte Faulbaum, der sich im Flachmoor leicht verbreitet. Das Projekt bedeutet also viel Handarbeit. Der Zeithorizont für die Umsetzung des Projekts beträgt zwei bis drei Jahre, bis die Streuwiese sauber wächst, und bis zu zehn Jahre, bis das Flachmoor vorhanden ist. «Die Entfernung des Faulbaums bleibt unsere Hauptaufgabe», sagt Keller. Der finanzielle Aufwand wird laut Cyrill Keller für die Arbeiten im Moor 45 000 Franken betragen. Die Infotafeln schlagen mit rund 10 000 Franken zu Buche.

Torfstechen hatte Tradition

Wenn Cyrill Keller zurückblickt, kommt er auf das Torfstechen im Hochmoor während der Kriegsjahre zu sprechen. Als Beleg dieser Arbeit steht auf der Ostseite des Moores eine Hütte, in deren Vorgängerin der Torf jeweils zum Trocknen gelagert worden sei. Sie wurde, ebenfalls von der Ortsgemeinde, neu gebaut.

Eingriffe notwendig

Intensiv widmet sich der Ortsgemeindepräsident dem Projekt.

Und dabei wird er von zahlreichen Helfern unterstützt. Denn innerhalb der Ortsgemeinde ist das Andwiler Moor und das damit verbundene Projekt unbestritten. In früheren Jahren betrieb die Ortsgemeinde in diesem Gebiet noch eine Christbaumzucht. Letzte Tannen stehen noch. Doch nicht mehr lange. «Die Tanne gehört nicht in den Pflanzenbestand eines Moors», bestätigt der Präsident. Er ist fasziniert von der Geländestruktur, vom Hochmoor, von der schwammartigen Erdoberfläche. Die Hoffnungen gehen dahin, dass sich das Hochmoor ausbreitet. «Die Ortsgemeinde muss zum Gelände Sorge tragen und es pflegen. Es braucht einen Eingriff des Menschen. Würden wir die jungen Birken nicht entfernen, würde das Hochmoor überwuchert», sagt Keller.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/gossau/tb-go/Ein-Stueck-Natur-erhalten;art191,3721160>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN
ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS
VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.